

Eine Geist-reiche Familie

Lustspiel
in drei Akten
von Jutta Gutzeit

© 2013 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf www.reinehr.de

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Das Hotel „Zur flotten Elfriede“ steht kurz vor der Pleite. Der alte Gasthof wird von der Wirtin Elfie und Ihrem Mann Oskar geführt. Sie haben eine Tochter, Susi. Die Angestellten im Hotel sind das Zimmermädchen, Maria und der Diener Gustav. Das Hotel steht kurz vor der Pleite. Die Tochter hat eine Idee zur Rettung des Hotels. Eine Attraktion muss her. Also wirbt sie heimlich im Internet mit einem hauseigenen Gespenst, um somit mehr Touristen anzulocken. Ihr Freund Bastian soll das Gespenst spielen. Prompt melden sich die ersten Touristen an. Was alle jedoch nicht wissen, es lebt schon ein echtes Gespenst im Hotel.

Spieldauer ca. 90 Min.

Bühnenbild

Gemütliche Gaststube, mit Tisch und Stühlen sowie einer Sitzecke mit kleinem Sofa, Beistelltisch und wenn machbar eine Kaminattrappe. Eine kleine Kommode. Ein Tresen/Rezeption befindet sich an der Rückwand. Daneben eine Tür zu Küche, Keller und den Privaträumen. Links führt eine Tür/Durchgang zum Büro und den Hotelzimmern. Rechts ist der Zu- / Abgang zur Straße.

Wichtig bei der Aufführung: Die Kostüme von Bastian und Roderich müssen ähnlich sein.

Personen

Oskar..... Wirt
 Elfie Wirtin
 Susi Tochter von Oskar und Elfie
 Bastian..... Freund von Susi
 Gustav Hoteldiener (sehr schusselig)
 Maria Zimmermädchen (treu doof, leicht aufreizend angezogen)
 Sir Thomas Gast aus Schottland, spricht mit leichtem Akzent
 (muss mit Kilt auftreten)
 Uri und Froni..... Ehepaar aus der Schweiz
 Reporterin..... Gloria von Wellerhausen
 Berta..... neugierige Nachbarin
 Roderich Gespenst

Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
1) Maria	21	26	33	80
2) Gustav	24	22	30	76
3) Elfi	39	21	14	74
4) Oskar	27	14	25	66
5) Berta	7	38	10	55
6) Susi	27	6	20	53
7) Roderich	1	25	18	44
8) Froni	0	21	18	39
9) Gloria	7	6	23	36
10) Sir Thomas	3	20	4	27
11) Uri	0	9	15	24
12) Bastian	4	4	11	19

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Elfie, Oskar, Susi

Wirt und Wirtin sitzen am Tisch und blicken traurig drein. Ihre Tochter Susi kommt von Mitte dazu.

Susi: Was ist denn mit euch beiden los? Ist jemand gestorben?

Elfie: Ach Kind. Du wirst es sowieso bald erfahren. Wir müssen das Hotel schließen. Wir sind pleite. Es kommen keine Gäste mehr in unser Hotel. Keiner legt mehr Wert auf familiäre Atmosphäre und gediegenes Ambiente. Die fahren alle in das neue Hotel von den Greiners, mit Sauna, Whirlpool und Cocktailbar. Wie sollen wir da mithalten?

Susi: Das werde ich schon regeln. Macht euch mal keine Sorgen.

Elfie: Jetzt mach aber mal halblang, mein Fräulein. Alles was dich in letzter Zeit interessiert hat, ist dein Freund Bastian für etwas anderes hattest du keine Augen mehr. Aber jetzt wird sich ja zeigen, wie viel du dem Erbschleicher bedeutest, wo es nichts mehr zu holen gibt.

Susi: Aber Mama, der Bastian liebt mich, auch ohne dieses Mausoleum.

Elfie: Und warum hat er dir noch keinen Antrag gemacht? Also, zu unserer Zeit hätte es das nicht gegeben. Bevor ich deinen Vater zum ersten Mal geküsst habe, hatte ich den Ring schon am Finger.

Susi: Ja, ja ich weiß. Heut zu Tage probiert man halt erst mal aus, ob es auch der Richtige ist.

Elfie: Das war bei uns nicht nötig. Ich habe sofort gewusst, dass dein Vater der Richtige für mich ist.

Oskar: Da hast du mehr gewusst als ich.

Elfie: Oskar! Willst du etwa sagen, du wolltest mich gar nicht heiraten?

Oskar: Nun ja, ich habe es ja getan. Ist das jetzt das Thema oder haben wir nicht andere Sorgen?

Susi: Genau Papa, das ist jetzt nicht das Thema. Es wundert mich nicht, dass alles so gekommen ist. Hier fehlt schon lange ein frischer Wind.

Oskar *schaut zu Elfie:* Wem sagst du das?

Susi: Ihr habt den Anschluss verloren. Ihr seid nicht mit der Zeit gegangen. Aber lasst mich mal machen. Ich glaube ich habe da schon so eine Idee.

- Oskar** *freudig, reibt sich die Hände*: Wir machen einen Nachtclub auf. So einen wie der Ferdinand aufgemacht hat. Da rollt der Rubel.
- Elfie**: Oskar! Was weißt du denn von Ferdinand seinem Etablissement. Ich glaube, ich höre nicht richtig. Da laufen „Oben ohne Bedienungen“, herum. Du kannst doch wohl nicht wollen, dass ich das auch tue?
- Oskar**: Also, an dich dachte ich da eigentlich weniger. Aber unsere Maria... Das könnte vielleicht gehen.
- Elfie** *resolut*: Kein Wort will ich mehr davon hören. Hier wird keine Maria oder sonst jemand mit nacktem Busen arbeiten.
- Susi**: Mama, Papa, an so etwas habe ich doch gar nicht gedacht. Ich habe mir etwas viel Originelleres vorgestellt. Etwas Einzigartiges. Etwas, was es hier noch nicht gibt. Nicht im Luxushotel der Greiners und auch nicht im Nachtclub von Ferdinand. - Also passt mal auf... *Lange Pause*: Wir werden zum Spukhotel!
- Elfie**: Zum was? Was soll das denn?
- Oskar**: Das ist ja noch besser als der Nachtclub. Das ist die Paraderolle für deine Mutter.
- Susi**: Jetzt bleibt doch mal ernst. Ich habe erst kürzlich einen Bericht über Schottland gelesen. Der Tourismus boomt dort. Die Geisterschlösser sind ausgebucht. Und ich glaube nun wirklich nicht, dass die dort echte Gespenster haben. Das ist doch auch nur ein Werbetrick. Also habe ich vor ein paar Wochen im Internet eine Anzeige aufgegeben und mit einem hauseigenen Gespenst geworben.
- Oskar**: Aber Kind, wir haben doch nun wirklich nichts Gespenstisches hier bei uns. Wie gesagt außer deiner...
- Elfie** *entrüstet*: Jetzt ist es aber genug. Da mache ich nicht mit. Das ist absoluter Unsinn.
- Oskar**: Warte doch mal, mein Elfchen. Lass die Susi doch mal erzählen wie sie sich das vorstellt. Viel haben wir ja nicht mehr zu verlieren.
- Susi**: Das ist ganz einfach. Wir peppen hier alles etwas gespenstisch auf. Ein paar Requisiten, eine gruselige Geschichte und ein Gespenst das hier umher geistert.
- Oskar**: Und wer soll hier herumspuken, wenn nicht deine Mutter?
- Susi**: Ich frage Bastian. Der macht das bestimmt.
- Elfie**: Also, ich weiß nicht. Das gefällt mir nicht.
- Oskar**: Mir schon. Endlich kommt hier mal etwas Stimmung auf, in diesem alten Laden.

Elfie: Was heißt hier alter Laden? Ich habe alles so gelassen wie früher und führe das Hotel im Sinne meiner Eltern weiter.

Oskar: Eben, das ist es ja. Deine Eltern hatten schon keinen Geschmack.

Susi: Jetzt gebt doch mal Ruhe. Lasst mich mal machen. Wenn es nicht funktioniert, haben wir ja nichts verloren.

Elfie: Außer unserem guten Ruf.

Oskar: Ach, der gute Ruf. Der ist schon lange vorbei. Spätestens seit du alle im Ort, die in den Club von Ferdinand gegangen sind, bei ihren Frauen verpiffen hast. Kein Kumpel will mehr was mit mir zu tun haben.

Elfie: Das geschieht dir ganz recht. Wenn ich mich recht erinnere, habe ich dich auch vorm Eingang dieser Nackertenbar ertappt.

Oskar: Das habe ich dir nun schon hundertmal erklärt. Der Franz und der Herbert hatten sich mit mir verabredet und ich wollte nur hingehen und ihnen sagen, dass ich in solch eine schändliche Einrichtung nicht gehe.

Elfie: Und ein Anruf hätte es nicht getan?

Oskar: Nein, hätte es nicht. So etwas muss man persönlich machen. Das bin ich meinen Freunden doch schuldig.

Susi: Also, ich glaube, euch kann man nicht mehr helfen. Beim Bastian und mir wird es soweit gar nicht kommen. Der liebt mich und wenn er mal in eine „Oben ohne Bar“ will. O.k., kann er ruhig. Ich habe da rein gar nichts dagegen. Ich kann ihm blind vertrauen.

Oskar: Das ist meine Tochter. Genau das habe ich auch zu ihm gesagt, als er an diesem besagten Abend dazu gekommen ist.

Susi *laut:* Er ist was?

Oskar: Ja, der Bastian war mit uns da. Aber wie gesagt, du vertraust ihm ja.

Susi: Ja, das tue ich. Da könnt ihr euch mal ein Beispiel dran nehmen.

Elfie: Ach Kind. Ich kann dir nur raten, lass die Männer keinen Moment aus den Augen. Es heißt zwar immer man kann sich Appetit holen und gegessen wird zu Hause, aber, glaube mir, fremde Gerichte probiert man auch mal gerne. *Zu Oskar:* Komm mit Oskar, diese Nachricht muss ich erst mal verdauen.

Oskar: Wenn es denn sein muss. *Beide gehen Mitte ab.*

Susi: Na warte, mein Bürschchen. Geht der tatsächlich in diese Bar und sagt mir nichts davon. Das wird noch ein Nachspiel haben. Aber dazu später. Jetzt muss ich alles vorbereiten. Ob Mama und Papa das wollen oder nicht. Mal schauen, ob schon erste Reservierungen da sind. Dann muss ich noch Stoff besorgen für ein Geisterkostüm und den Bastian anrufen. Ach herrje, was für ein Stress. *Sie geht links ab.*

2. Auftritt

Maria, Gustav

Maria und Gustav kommen von links.

Maria *gelangweilt:* Ach Gustav, das ist ja wieder langweilig heute. Findest du nicht auch.

Gustav *gähnt, streckt sich oft:* Ja, ja, ganz schön langweilig. Ich habe schon aus lauter Verzweiflung, den seit Jahren vergessenen Koffer, siebenmal aufs Zimmer getragen.

Maria: Und, hast du auch ein gutes Trinkgeld bekommen.

Gustav: Nee, natürlich habe ich kein Trinkgeld bekommen. Von wem denn auch. Es ist doch kein Gast da.

Maria: Ach so. Aber warum trägst du dann den Koffer aufs Zimmer, wenn gar keiner da ist.

Gustav: Damit ich nicht einroste. Mensch, bist du begriffsstutzig. Das mache ich doch nur, damit ich meinen Beruf nicht verlerne.

Maria: Koffer schleppen ist ja auch so leicht zu verlernen. Wenn ich du wäre, würde ich mir aufschreiben, wie man sie am besten trägt. Sicher ist sicher. Und was das einrosten betrifft, ich Sorge doch schon dafür das du gelenkig bleibst.

Gustav: Nee, Maria. Nur das Feuerholz für die Nacht zu schleppen, reicht höchstens für die Wadenkräftigung, für sonst nichts.

Mir wird noch nicht mal warm, geschweige denn, heiß davon.

Maria: Aber warum sagst du denn nichts. Du brauchst es nicht nur zu tragen, du kannst es natürlich auch gerne anzünden. Dann wird dir auch heiß werden.

Gustav *lüstern:* Ich dachte da eigentlich an etwas anderes.

Maria: Aber Gustav. Das gehört sich doch nicht. Wir haben uns doch um die Gäste zu kümmern. Das ist eine goldene Regel. Kein Verhältnis mit den Kollegen.

Gustav: Welche Gäste denn, es sind doch schon lange keine mehr da.

Maria: Aber es könnten welche kommen.

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Gustav: Ja und es könnte auch im Juli schneien.

Maria: Ja echt. Hat der Wetterbericht Schnee gemeldet. Dann musst du aber für mehr Brennholz sorgen.

Gustav resigniert: Ist schon gut, Maria. Komm wir richten die Zimmer her. Wie jeden Morgen zwar umsonst, aber man weiß ja nie.

Maria: Ja, man weiß ja nie. *Beide gehen links ab.*

3. Auftritt

Susi, Oskar, Elfie, Bastian

Susi kommt von links, aufgeregt rufend: Mama, Papa, kommt doch mal.
Oskar und Elfie kommen von Mitte.

Oskar: Ja, was ist denn los?

Susi: Stellt euch vor. Mein Plan ist aufgegangen und tatsächlich haben wir bereits die ersten Reservierungen übers Internet bekommen.

Elfie: Wir haben was?

Susi: Ja, was ich euch gesagt habe. Die Anzeige hat gewirkt. „Erleben sie schaurig schöne Stunden im Hotel zum spukenden Henry“. Henry lebt seit 100 Jahren in unserem Hotel und wartet vergeblich auf die ihm versprochene Braut. Tag und Nacht hat er auf sie gewartet und ist vor lauter Kummer und Gram an gebrochenem Herzen gestorben. Seine Seele konnte nie zur Ruhe kommen, weil er nie eine Antwort darauf bekam, warum sie nie erschienen ist.

Oskar: Wenn der wüsste wie viel ihm erspart geblieben ist.

Elfie: Das hattest du geschrieben? Dass hier ein Geist herumirrt, der immer noch auf seine Braut wartet?

Susi: Ja, genau das. Wir müssen sofort an die Arbeit, die ersten Gäste wollen schon morgen anreisen. Gleich wird der Bastian kommen und wir müssen sein Kostüm noch nähen. Das Hotel-schild muss noch geändert werden und hier müssen noch ein paar alte Porträts rein. Und die Flyer mit der Geschichte von Henry, unserem Geist, muss ich ja auch noch ausdrucken. Also los, gehen wir an die Arbeit.

Bastian kommt von rechts.

Oskar: Ach, hallo Bastian.

Bastian: Guten Tag, Oskar. Guten Tag Frau Habernickel.

Elfie: Guten Tag, Bastian. Ich denke einmal, meine Tochter hat dich zu diesem Unsinn überredet?

Bastian: Wieso überredet? Ist doch eine coole Nummer.

Elfie: Na prima. Das gibt einen riesigen Schlamassel.

Oskar: Jetzt stell dich mal nicht so an, Elfie.

Susi: Also, Leute, jetzt ist es sowieso zu spät für Gewissensbisse. An die Arbeit. Und sagt dem Gustav und der Maria, das sie alles herrichten. Es gibt jetzt viel zu tun. Und du Bastian kommst mit zur Anprobe. *Alle gehen Mitte ab.*

Black out

4. Auftritt

Maria, Gustav, Susi, Bastian

Licht geht wieder an. Maria und Gustav kommen von links. Beide haben gerahmte Bilder, Bücher und Werkzeug dabei

Maria: Weißt du, was hier los ist?

Gustav: Nee, keine Ahnung. Ich hatte gerade mein 11.00 Uhr Schläfchen gemacht, als ich geweckt wurde.

Maria: Wir sollen hier alles saubermachen. Und diese alten Schinken aufhängen. Man könnte meinen, wir bekämen Gäste.

Gustav: Ach Maria, du bist wohl immer noch im Halbschlaf. Gäste!

Maria: Ist doch auch egal für was wir das hier machen. Hauptsache wir haben etwas zu tun. *Sie geht zu einer beliebigen Wand.* Wir fangen zuerst hier an. Gib mir mal den ollen Oelschinken da. Den hängen wir hier auf.

Gustav: Na gut. Komm, ich helfe dir. Halt du mal das Bild und ich haue den Nagel rein. *Er hält den Hammer an die Wand und will mit dem Nagel schlagen:* Das funktioniert so nicht.

Maria: Vielleicht musst du fester schlagen.

Gustav: Ach, das gehört doch anders herum. Warum sagst du denn nichts, Maria.

Maria: Was weiß denn ich? Ich halte doch das Bild. Da kann ich nicht noch auf dich achten.

Gustav: So, jetzt geht es. Gib mir mal das Bild.

Maria: Ich will es aufhängen.

Gustav: Du kommst doch gar nicht an den Nagel.

Maria: Lass es mich doch mal versuchen.

Gustav *beide stellen sich furchtbar unbeholfen an:* Komm her. Ich hebe dich hoch. *Dabei fallen beide um.*

Maria: Das nächste hängen wir aber nicht so hoch.

Gustav *schaut sie schmachtend an:* Ach, von mir aus könnte es noch höher hängen.

Maria: Wo legen wir denn die alten Bücher hin?

Gustav: Die müssen hier gar nicht herum liegen. Da musst du nur noch mehr abstauben. Hier, leg sie in die Schublade.

Maria *hantiert an der Kommode herum:* Ich bekomme die Schublade nicht auf.

Gustav: Ach, du bist aber auch wieder unbeholfen. Lass mich mal machen. *Die Schublade geht nicht auf. Beide ziehen und fallen wieder um. Sie versuchen sich gegenseitig beim Aufstehen zu helfen. Gelingt natürlich nicht.*

Susi *kommt von Mitte mit Flyern in der Hand:* Ach, Ihr beiden seid ja noch hier.

Gustav: Wir sind seit 20 Jahren hier. Und wir sind bei der Arbeit.

Susi: Das sieht aber nicht so aus. Egal, seid ihr jetzt fertig?

Maria: Ja, mit den Nerven.

Susi: Gut, dann könnt ihr jetzt zu den Zimmern gehen und diese Hotelinfo auslegen. Ich warte hier auf Bastian.

Maria: Ah, der Bastian. Netter, gutaussehender Junge.

Susi: Ja, Maria. Und nun raus mit euch. *Schiebt sie zur Tür links raus und ruft nach Bastian.* Bastian. Du kannst jetzt rein kommen. *Bastian kommt von Mitte als Gespenst verkleidet.*

Susi *begutachtet ihn:* Ich glaube das müsste reichen. Das sieht überzeugend aus. Kannst du was sehen.

Bastian: Es ist alles ein bisschen verschwommen. Ich sehe alles nur schemenhaft.

Susi: Na, das reicht doch. Hauptsache du findest den Weg und stolperst nicht. Und denk an die Geräusche. Mach noch mal vor.

Bastian: Huh, huh, huuuuuuuuuu

Susi: Ja, ja, das ist gut genug. Aber nicht so übertreiben. Komm wir gehen zu meinen Eltern und führen dich vor. *Beide gehen Mitte ab.*

5. Auftritt

Roderich, Gloria, Elfie, Oskar, Gustav

Roderich *kommt von links:*

Ich traue meinen Augen kaum.
 Ein Gespenst in diesem Raum.
 Das allein ist mein Revier,
 da dulde ich keinen andren hier.
 Na warte, übler Eindringling,
 das Fürchten lernen werde ich dich,
 das Gruseln überkomme dich.
 Seit Jahren leb ich unerkant
 und du wirst hier von mir verbannt.

Man hört Schritte und Roderich verschwindet nach Mitte.

Gloria *kommt von rechts mit einem kleinen Koffer:* Hallo, ist hier jemand?

Elfie *ruft von draußen:* Ja, ich komme. *Kommt von der Mitte.*

Gloria: Guten Tag, mein Name ist Gloria von Wellerhausen. Ich bin Reporterin beim hiesigen Tagblatt. Mir ist da etwas zu Ohren gekommen, dem ich gerne mal nachgehen würde.

Elfie: Ja, was soll das denn sein. Mir ist nichts zu Ohren gekommen.

Gloria: Sie haben Ihr Hotel umbenannt und man erzählt sich, Sie haben eine Werbekampagne gestartet, die mit Geistern in ihrem Hotel zu tun hat.

Elfie: Also, da müssen Sie sich verhört haben. Vielleicht sollten Sie sich mal ihre Ohren durchspülen lassen. Mir ist davon nichts bekannt. Die einzigen Geister sind bei uns in der Flasche, als Weingeister.

Gloria: Nun ja, ich würde mich doch gerne noch ein bisschen bei Ihnen umsehen. Sie haben doch sicher noch ein Zimmer für mich?

Elfie: Nein, ich glaube da muss ich sie enttäuschen. Ist schon alles reserviert.

Oskar *kommt von der Mitte:* Was höre ich da. Alle Zimmer sind reserviert? Na, da hat sich die Mühe unserer Tochter doch gelohnt. War eine Spitzenidee mit den Geis...

Elfie *unterbricht ihn schnell:* Die Idee mit der geistlichen Nachtlektüre auf den Zimmern. Ja das hat unsere Tochter gut gemacht. Ja, ja, es gibt doch noch viele gläubige Menschen.

Gloria: So, Sie legen Bibelsprüche auf den Nachttisch.

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

Oskar: Nicht das ich wüsste.

Elfie: Ach, was weißt du denn. Natürlich ist das so.

Gloria: So, so. Und Sie haben wirklich kein Zimmer mehr?

Oskar: Na, da wollen wir doch noch mal schauen. Elfie, hier ist doch noch einiges frei.

Elfie *wirft Oskar böse Blicke zu:* Ach nein, na da habe ich mich wohl verguckt. Na dann, Frau von Wellerhausen, begrüße ich Sie in unserem Haus und wünsche einen angenehmen Aufenthalt. Unser Hoteldiener wird Ihr Gepäck aufs Zimmer bringen. Gehen Sie doch bitte schon einmal vor. Zimmer drei.

Gloria: Da bin ich aber froh. Vielen Dank. Ich bin schon sehr gespannt. *Geht links ab.*

Oskar: Auf was ist die denn gespannt?

Elfie: Auf was wohl? Auf unser Gespenst, du Depp. Bastian war doch vorhin bei uns. Da hast du uns ja was Schönes eingebrockt.

Oskar: Wieso denn ich? Du hast doch unsere Tochter auch nicht aufgehalten. Und außerdem geht der Plan doch auf. Der erste Gast ist immerhin da.

Elfie: Aber nicht die. Die ist vom Lokalanzeiger. Wenn dieser ganze Schwindel auffliegt sind wir erledigt. Und wer ist an allem schuld?

Oskar: Jetzt wo du's sagst. Ich bin wie immer schuld. Ach, lass mir doch die Ruhe. *Geht Mitte ab.*

Elfie *klingelt und ruft nach Gustav:* Gustav! Gustav!

Gustav *kommt von links:* Zu Diensten.

Elfie: Ach, Gustav. Bring bitte den Koffer auf Zimmer drei.

Gustav *sehr aufgeregt und kopflos:* Koffer, ein Gast? Wo, wer... *Läuft konfus umher.*

Elfie: Ist ja schon gut. Jetzt mach mal hin.

Gustav: Sehr wohl, stets zu Diensten. *Irrt umher und nimmt einen Schluck aus seinem Flachmann, dann nimmt er den Koffer hoch, fällt hin, rappelt sich hoch und geht links ab.*

Elfie: Auf was habe ich mich hier nur eingelassen?

6. Auftritt

Berta, Elfie, Sir Thomas, Gustav

Berta *kommt von rechts:* Ja, guten Morgen Elfie.

Elfie: Ach Berta, du bist es.

Berta *schaut sich sehr neugierig um:* Ja, ich wollte nur mal nach euch sehen. Wie läuft denn der Betrieb? Ich dachte ich hätte eben, rein zufällig, die Frau von Wellerhausen gesehen? Mit Koffer!

Elfie: Was du nicht immer alles so siehst. Ich habe jetzt aber noch viel zu tun.

Berta: Ja, ja, ich ja auch. Dann will ich mal wieder gehen.

Sir Thomas *kommt von rechts mit Koffern:* Ah, well, what a very nice Hotel. Wenn ich mich vorstellen darf. Mein Name ist Sir Thomas, Wilbur, Arthur Mc Donuts. Ich hatte reserviert.

Elfie: Äh, ja. Sir Thomas, Wilfried, Anton Mc Donald. Ich freue mich, Sie bei uns begrüßen zu dürfen.

Berta: Ja, wir freuen uns außerordentlich. *Mustert Sir Thomas ausgiebig.* Sagen Sie, ist das nicht ziemlich kalt und zugig? Nur mit Rock?

Sir Thomas: Mylady, das ist kein Rock. Das ist ein Kilt. Der gehört zu einer uralten schottischen Tradition. Wir Schotten sind noch wahre Männer. Uns kann Kälte nichts anhaben.

Berta: Ach, was Sie nicht sagen. Ein Kilt. Elfie, hast du das gehört? Das ist ein Kilt. Selbstverständlich. Und es gibt ja auch warme Baumwollunterwäsche. Da geht das schon.

Sir Thomas: Mylady, eigentlich tragen wir außer unserem Kilt, nichts.

Berta: Ja natürlich. Sie tragen sonst nichts... *Sehr aufgeregt:* Sie meinen nichts! So wie gar nichts? Keine Unter... äh absolut nichts. Sie, ja, mmh.

Elfie: Also, Sir Thomas Mc Schotte, dann lass ich Ihr Gepäck nach oben bringen und du Berta wolltest doch gehen.

Berta: Ja, ja, ich habe noch zu tun. *Murmelt vor sich hin:* Keine Unterhose. Nichts. Absolut nichts.

Geht rechts ab.

Elfie *klingelt und ruft nach Gustav:* Gustav, Gustav!

Gustav *erscheint leicht schwankend von links, den Flachmann in der Hand:* Jawohl, sehr zu Diensten.

Elfie: Bring bitte die Koffer von unserem Gast auf Zimmer fünf. Und gib mir den Flachmann.

Gustav: Sehr wohl. Zimmer fünf. Wenn Sie mir bitte auffällig fol-

gen wollen. *Hantiert ungeschickt mit den Koffern herum und geht dann mit Sir Thomas links ab.*

Elfie *nimmt einen Schluck aus dem Flachmann, und noch einen zweiten: Das geht nicht gut. Nein, ganz sicher nicht. Nein, gar nicht gut. Noch einen Schluck: Nein, nicht gut. Noch einen Schluck: Gut. Ja, geht doch vielleicht gut.*

Vorhang